

## Keine Winterruhe an der Krabatmühle

Von Anja Wallner



Torsten Petschick (links) und Arndt Dechnick schoben gestern an der Krabatmühle Schnee. Schließlich sind auch derzeit in Schwarzkollm Wandergesellen aktiv. Gestern bereiteten sich hier zudem Leipziger Theater-Leute auf eine geplante Krabat-Inszenierung in der Messestadt vor. Foto: Mirko Kolodziej

Von Winterschlaf an der Krabatmühle Schwarzkollm kann keine Rede sein: „Bis Weihnachten hatten wir viele Besucher, am Wochenende, aber auch wochentags“, erzählt Tobias Zschieschick, stellvertretender Vorsitzender des Vereins „Krabatmühle-Schwarzkollm“. Vereinsmitglieder und freiwillige Helfer aus dem Dorf hatten die Betreuung der Gäste sichergestellt. Winterruhe verordnete sich die Krabatmühle lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr; seit Montag sind Besucher wieder willkommen. „Auch im Winter ist die Krabatmühle sehenswert, mit dem Schnee bietet sie ein romantisches Bild“, schwärmt Zschieschick.

### Keine Bier-Not an der Mühle

Ausgestorben war das Mühlen-Gelände während der Feiertage übrigens trotzdem nicht: „Wandergesellen haben Weihnachten und Silvester an der Mühle verbracht“, sagt der Vereins-Vize. Ihre Stube konnten sie sich mit Ofenfeuer warm halten; die Versorgung mit Bierkästen klappte per Handwagen: „Mit dem sind sie häufiger durchs Dorf zum Supermarkt gezogen. Das war Gesprächsthema in Schwarzkollm“, meint Tobias Zschieschick schmunzelnd.

Gearbeitet wird natürlich trotzdem, auch, wenn aufgrund der aktuellen Temperaturen draußen nicht viel zu machen ist. Derzeit sind wieder Wandergesellen vor Ort. „Eine von ihnen ist Bildhauerin und schnitzt hölzerne Raben“, erzählt Tobias Zschieschick. Die sollen später an den vier großen Ständersäulen in der „Schwarzen Mühle“ angebracht werden, jene dicken Balken, die der Kühnichter Holzwerker Marcel Reppe in den vergangenen Monaten mittels Motorsäge mit kunstvollen Schnitzereien verziert hat – ganz wie es im Kinofilm zu sehen ist. „Das sieht echt beeindruckend aus“, lobt Tobias Zschieschick.

Sobald es die Witterung zulässt, geht der innere Ausbau des Mühlen-Hauptgebäudes weiter, so der 32-Jährige. Geplant sei beispielsweise ein „Koraktor“-Raum; zudem gebe es die Idee, lebensgroße, bewegliche Puppen – Figuren aus dem Film – in die Räume zu integrieren. Der Verein hat deshalb Kontakt zu einem Bühnenbildner aus Dresden aufgenommen. Problematisch könnte jedoch die Finanzierung werden – so eine Puppe kann schnell einen dreistelligen Betrag kosten. Auch die Film-Kulissen, die zum Teil schon im Turm des Müllers zu sehen sind, sollen aus der „Einmottung“ hervorgeholt und in der Mühle aufgestellt werden. Läuft alles nach Plan, würde sich der Verein freuen, im Sommer das Mühlrad klappern zu hören. „Der ILE-Förderantrag zur Revitalisierung

historischer Mühlentechnik liegt seit Ende 2009 beim Landratsamt Bautzen vor.“ Die Investitionssumme für den Einbau von Technik, Wasserrad, Pumpe und Wasserrinne beträgt mehr als 100000 Euro. Um den erforderlichen Eigenanteil bestreiten zu können, griff die Stiftung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden dem Verein unter die Arme und bedachte ihn mit 3000 Euro. Etwas früher, Ende März, soll die Toilettenanlage fertig sein. Rohbau und Dachstuhl stehen bereits.

Neuer Baustellen-Koordinator

Möglichst noch in diesem Jahr, wünscht sich Tobias Zschieschick, soll die Mühlenscheune – Domizil für Veranstaltungen und Brauchtumsdarstellungen – errichtet werden. Sie entsteht aus einer alten Sollschwitzer Scheune. Der ILE-Antrag dafür werde 2010 gestellt, die Eigenmittel in Höhe von 100000 Euro stemmt die Stadt Hoyerswerda. Die hat dem Verein kürzlich über die Kommunal-Kombi-Maßnahme einen Koordinator für den Bauablauf zur Verfügung gestellt, so dass die rührige Vereinsvorsitzende Gertrud Winzer diesbezüglich etwas entlastet wird, freut sich ihr Stellvertreter über die städtische Unterstützung.

Für das Frühjahr wünscht sich der Verein den Beginn der äußeren Erschließung. Allerdings ziehen sich die Verhandlungen mit Flächeneigentümern in die Länge – die Stadt muss für das Errichten von Ausweichbuchten an der Zufahrtstraße Grundstücke kaufen. Erst dann kann sie bei der Landesdirektion Fördermittel beantragen. „So ein Verkehrschaos wie beim letzten Erntedankfest wollen wir nicht nochmal“, sagt Tobias Zschieschick und wirft schon mal einen Blick auf 2011. Dann könnte links neben der „Schwarzen Mühle“ ein Trachtenhaus stehen, als Zentrum für die Hoyerswerdaer Sorben. Die Domowina unterstützt das Projekt. Der Rohbau steht schon – allerdings in Dubring. Das alte, denkmalgeschützte Haus soll seinen Weg nach Schwarzkollm finden – möglichst noch in diesem Jahr.